

halben beobachten. Die damit einhergehenden Gefühle der Ortlosigkeit und Unbehauetheit eröffnen jedoch Chancen für mystische und spirituelle Aufbrüche – L.'s Buch ist selbst ein Beispiel dafür.

Florian Ihnen

ORTHODOXE THEOLOGIE

Jürgen Henkel, Dumitru Stăniloae: Leben – Werk – Theologie. Herder, Freiburg i.Br. 2017. 560 Seiten. Gb. EUR 38,—.

Jürgen Henkel, Pfarrer der bayerischen Landeskirche, der sich schon in seiner Dissertation mit Stăniloae beschäftigte, legt jetzt ein umfangreiches und sorgfältig recherchiertes Buch zu Stăniloaes Leben und Werk vor. Dazu ist der Verfasser auch berufen, denn er hat viel dafür getan, dass die rumänische orthodoxe Theologie in Deutschland bekannt wurde. In seiner Einleitung stellt er fest: „Der in Siebenbürgen geborene rumänische orthodoxe Theologe Dumitru Stăniloae (1903–1993) zählt zweifellos zu den kreativsten, einflussreichsten, prägendsten und fruchtbarsten orthodoxen Theologen des 20. Jahrhunderts und aus ökumenischer Sicht auch zu den bedeutendsten Theologen der gesamten Theologiegeschichte“ (21). Nach einer Lektüre von Henkels Darstellung kann man dieser Wertung durchaus zustimmen. Auf 30 Seiten bietet er zunächst eine sorgfältige Biografie Stăniloaes. In

neun Schritten führt er dann in dessen Theologie ein: fundamentaltheologische Prolegomena, Trinitätslehre, Schöpfung und Anthropologie, Christologie, Philokalie, Spiritualität, Liturgie und Gottesdienst, Nation und Reich Gottes und schließlich Eschatologie.

Bei der Darstellung von Stăniloaes Theologie bezieht sich Henkel natürlich häufig auf dessen dreibändige *Orthodoxe Dogmatik* (Gütersloh 1985–1995). Existieren zu wichtigen Loci Einzelveröffentlichungen, wie etwa bei der orthodoxen Spiritualität (268 ff), dann werden auch diese ausführlich zitiert und ausgewertet. Dies ist besonders anerkennenswert, da die meisten nicht in deutscher Übersetzung vorliegen. Henkel referiert nicht nur Stăniloaes Position, sondern kontrastiert sie mit evangelischen und römisch-katholischen Positionen. Vollzieht Stăniloae selbst kontroverstheologische Wertungen, dann wird sorgfältig gezeigt, inwieweit diese zutreffen. Auch werden innerorthodoxe Positionen angeführt, ob aus der rumänischen Theologie oder aus der russischen, und mit denen von Stăniloae verglichen. Bei dem Thema „Orthodoxie, Volk, Nation und Reich Gottes“ erfolgt zum besseren Verständnis ein kurzer Überblick über die Geschichte Rumäniens und Siebenbürgens (370–390), ehe die Veröffentlichungen Stăniloaes im zeitgeschichtlichen Kontext dargestellt und kritisch gewürdigt werden.

Bei Stăniloae wird deutlich, dass die orthodoxe Theologie eine optimistischere Kosmologie und Anthropologie als der Protestantismus hat und dass er die natürliche Offenbarung viel leichter in die übernatürliche Offenbarung integrieren kann (vgl. 68). Da das Ziel des Menschen seine Vergöttlichung ist, also die vollkommene und vollendete Gemeinschaft mit Gott, ergibt sich eine Synergie zwischen Gott und Mensch. „Zur Erlösung braucht es die Zustimmung des Menschen. So sind für die Erlösung des Menschen zwei Willen erforderlich, der Wille Gottes und der Wille des Menschen“ (129). Stăniloae kritisiert häufig die lutherische Position der bleibenden Sündhaftigkeit des Menschen, bei der geradezu in einem juristischen Akt der Sünder von Gott gerechtfertigt wird. Dagegen betont er die orthodoxe Auffassung der Vergöttlichung, „die dem Menschen einen positiven Gebrauch der Freiheit und eine reale Verwandlung durch den Heiligen Geist zutraut“ (143). Dazu vertritt Stăniloae einen Dreischritt von asketischer Läuterung als Befreiung von den Leidenschaften, Erleuchtung als Gottesschau und Gotteseckennis und mystische Gemeinschaft mit Gott (vgl. 263). Gefestigt in dieser Überzeugung hat ihn seine Arbeit an der Philokalie. In dieser zwölfbändigen Ausgabe der rumänischen Philokalie, veröffentlicht zwischen 1946 und 1991, übersetzte er die asketisch mystischen Schriften von Asketen, Mönchen und Wüstenvätern aus ver-

schiedenen Epochen samt ihren geistlichen Anweisungen für Askese und dem geistlichen Aufstieg bis zur Theosis (vgl. 246). Damit vertritt er aber keinen religiösen Individualismus, da die Theosis zwar von der Vergöttlichung des Einzelnen und dessen Gemeinschaft mit Gott handelt, Kirche jedoch in ihrem Gottesdienst als Gemeinschaft der Gläubigen zu einer liturgischen Vergöttlichung führt, „die in der vollendeten gottesdienstlichen Gemeinschaft mit dem Dreifaltigen Gott in vollkommener Liebe besteht“ (351).

Kurze Zusammenfassungen nach wichtigen Themen sowie eine ausführliche Bibliografie und ein Personenregister runden dieses Werk ab, das eine ausgezeichnete Einführung in die orthodoxe Theologie anhand von Stăniloae bietet.

Hans Schwarz

KOPTISCHES CHRISTENTUM

Heike Behlmer und *Martin Tamcke* (Hg.), *Christen in Ägypten*. Göttinger Orientforschungen Ägypten, Band 60, Verlag Harrassowitz, Wiesbaden 2015. 172 Seiten. BR. EUR 48,-.

Wer angesichts wiederholter Berichte von Anschlägen und Übergriffen auf koptische Christen und Kirchen in Ägypten, differenzierte und fundierte Hintergrundinformationen sucht, sollte unbedingt den 60. Band der Göttinger Orientforschungen